

Schemmern, den 12.2.29.

Hochverehrter Herr Professor!

Ich bin es Ihnen schuldig, mitzuteilen, wie der pp Konvent verlaufen ist, für den ich von Ihnen ein Gutachten erbat.

Das K.R. stellte als erstes den Antrag, die bisherigen Verhandlungen als nicht geschehen zu betrachten und bat mich dazu zu äussern. Ich gab mein Einverständnis mit ff Bemerkungen: Einmal dass ich, was ich ihnen schriftlich mitgeteilt hätte, aufrecht erhielt (betrifft die Behandlung durch sie) aber auf meine Predigt bzw die Stellung dazu den Hauptwert legte und bat, dazu überzugehen. Das K.R. brachte dann dieselben Anklagen mit kleinen Ergänzungen und Verschärfungen wieder vor und zwar ~~viel~~ sachlicher und ruhiger als früher, wenn auch der Geist der Beurteilung derselbe blieb. In einigen äusserlichen Punkten gab ich nach, sagte auch, dass, wenn ich an der prinzipiellen Richtigkeit meiner aus dem Kor. briefstellen gezogenen Folgerungen festhalten müsse, ich doch die Frage offenliesse, ob es richtig gewesen ist, sie in der Predigt bei der Gelegenheit v. zubringen. Im übrigen sähe ich nicht ein, dass die an meiner Predigt gemachten Aussetzungen zu Recht bestünden. Nach einer eindringlichen Ermahnung doch ja nicht mehr solche Ausdrücke als das Eurenbeispiel etc zu gebrauchen, ging man stillschweigend zum nächsten Punkt der Tagesordnung über. Ich habe den Eindruck, dass man nichts mehr gegen mich unternehmen wird, trotzdem ja nach ihrer Ansicht sie die von mir in ihrem Seelenheil gefährdeten Gemeinden vor mir jetzt beschützen müssten. Es bleibt jedoch abzuwarten, was geschehen wird von ihrer Seite.

Nun möchte ich Ihnen nochmals danken für Ihren Beistand in dieser Sache. Es war mir doch eine grosse Freude, von Ihnen im Wesentlichen die Richtigkeit meiner Exegese bestätigt zu bekommen, und ich will ^{mir} Mühe geben, Ihre Ermahnungen, nicht mit gleichen Waffen meine Amtsbrüder zu bekämpfen, zu befolgen, wie ich es einsehe, hier und da getan zu haben und starke Neigung dazu zu besitzen.

Aus einer wahrhaft sibirischen Kälte erlaubt sich Sie, hochverehrter Herr Professor, zu grüssen.

Ihr dankbarer

R. Schumacher